

150 Jahr-Jubiläum der Rütlisektion Nidwalden

Der 20. November 2022 war ein verregener und kalter Sonntagmorgen. Die Wolken, die den Bürgenstock umwoben, bescherten uns Bernern einen nieselig-nassen Empfang bei 4.5° Celsius. «Richtigs Füsilier Wätter!» – zum Glück hatten wir nicht Dienst im Felde zu leisten, sondern durften als Berner Delegation am 150 Jahr Jubiläum der Rütlisektion Nidwalden teilnehmen, welche in den Anfängen des Rütlichschiessens um 1872 gegründet worden war. So begab es sich, dass wir drei Berner, Ueli Augsburg, Beat Kräuliger sowie der Verfasser dieses Textes, sich auf Einladung des OK-Präsidenten Peter von Flüe zum Treffpunkt beim Schulhaus begaben, wo wir mit Kaffee und Gipfeli empfangen wurden.

Es ist hervorzuheben, dass unsere Gesellschaft als einzige der geladenen Gesellschaften nicht eine Waldstätte-Sektion bildet. Die Ehre, welche uns mit dieser Einladung erboten worden ist, muss deshalb angemessen wertgeschätzt werden.

Nach dem Empfang kolonnierte man zum Festumzug auf. Mehr als 20 Standarten und 200 Teilnehmer reihten sich ein! Angeführt von der Musikgesellschaft Ennetbürgen, die einen schmissigen Marsch spielte, begab sich der Festumzug zur Kirche Ennetbürgen. Der Einzug der Standarten bot ein prächtiges Bild und die Kirche war bis zum Bersten gefüllt. In der Mitte vor dem Altar sah man die neue, zu weihende Fahne der Rütlisektion Nidwalden. Der Festgottesdienst wurde mit Orgelspiel eröffnet. Aufgrund der kühlen Temperatur schien der Orgelpianist noch klamme Finger zu haben. Umso mehr beeindruckte der Jodelchor im Laufe des Gottesdienstes durch seinen Gesang in der besonderen Akustik der Kirche. Herr Pfarrer Elmar Rotzer, ein gebürtiger Walliser, führte auf eine herzliche und natürliche Art durch den Festgottesdienst. Eine packende Predigt zum Schützenwesen, bei welcher die namentliche Erwähnung unserer Gesellschaft und des Rütlizelts der Stadtschützen Bern nicht fehlte, sowie die





Weihe der neuen Standarte, krönten die Feierlichkeiten. Die Rütli-sektion Nidwalden hat sich für eine Standarte mit wichtigen Symbolen entschieden: ein Baum beim Schützenlager auf dem Rütli mit einem knieenden Schützen und dem Kantonswappen von Nidwalden mit Doppelbart-Schlüssel.

Als Berner berührte mich insbesondere das Landesgebet der Nidwaldner (auch Bruder Klaus Gebet), welches alle (!) Teilnehmer – mit Ausnahme von uns Bernern – laut und auswendig sprachen:

*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir.*

(Niklaus von Flüe «Bruder Klaus», 1417 – 1787)

Dem Festgottesdienst folgte ein Umzug auf den Schulplatz, auf welchem die neu-geweihte Standarte in einer Zeremonie von allen anderen Standarten willkommen

geheissen wurde. Hierauf wurden wir zum Festbankett geladen, an welchem viele Reden gehalten wurden, die den zeitlosen Rütligeist beschworen. Hervorzuheben ist sicher die von Alt-Bundesrat Samuel Schmid gehaltene Festansprache, in welcher er ausführte, dass das Rütli – typisch schweizerisch – eine einfache, schlichte Wiese sei. Es stehe dort kein Denkmal oder sonst eine Baute, denn entscheidend sei vielmehr, was man auf dieser Wiese tue, indem man den Rütligeist jedes Jahr aufs Neue durch die Pflege des Schiesswesens lebe. Dass die Rütli-sektion Nidwalden eine weitere, neue Standarte weihe, bezeuge den Willen und die Überzeugung, den Rütli-geist auch in Zukunft weiter zu pflegen. Nur wer mehr als der Durchschnitt mache, bringe die Welt auch tatsächlich weiter. Es gebe viele gute Leute, aber gut zu sein genüge nicht. Mit Blick auf die kriegerischen Ereignisse in der Ukraine schloss er mit dem Zitat des irisch-britischen Philosophen Edmund Burke: «Für den Triumph des Bösen genügt es, wenn die Guten nichts tun».

Tobias Herren, Mitglied des Vorstandes